

Resolution DV 1-2025

bvvp-Delegierte verlangen eine bessere psychosoziale Versorgung von Kindern und Jugendlichen

Auf der Bundesdelegiertenversammlung im Frühjahr 2025 fordert der bvvp eine flächendeckende und nachhaltige Verbesserung der psychosozialen Versorgung für alle Kinder und Jugendlichen.

Vor allem Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut*innen erleben tagtäglich, dass die vorhandenen pädagogischen, psychotherapeutischen und beratenden Angebote nicht ausreichen, um belastete und beeinträchtigte Kinder und Jugendliche sowie deren Familien angemessen und frühzeitig zu unterstützen. Bei den aufgrund dieses Mangels unterversorgten Betroffenen führt das zu einer Verschlimmerung der Belastung mit entsprechenden psychischen, psychiatrischen und psychosomatischen Langzeitfolgen.

Die bvvp-Delegierten konstatieren, dass die psychosoziale Versorgung von Kindern und Jugendlichen in Deutschland gravierende Defizite aufweist. So reicht die Zahl an Kitaplätzen nicht aus, haben Lehrer*innen wie Schüler*innen mit schwierigen schulischen Rahmenbedingungen zu kämpfen und zeigen sich für die jungen Menschen auch ungünstige Versorgungslücken im Gesundheitssystem, zum Beispiel:

- gibt es in vielen Regionen zu lange, teils unzumutbare Wartezeiten für eine psychiatrische oder psychotherapeutische Behandlung von Kindern und Jugendlichen, sei es ambulant oder (teil-)stationär.
- sind Kinderarztpraxen oft überlaufen, auch weil die Förderung von Kindern und Jugendlichen mit Beeinträchtigungen zunehmend auf das Gesundheitssystem verlagert wird
- können die als sinnvoll erachteten, in Stufen organisierten Vorsorgeleistungen – beginnend mit der nachgeburtlichen Hebammenbetreuung über die kinderärztlichen U-Untersuchungen bis hin zu gegebenenfalls nötigen (psycho-)therapeutischen Interventionen nicht mehr gewährleistet werden, weil dazu die finanziellen und personellen Ressourcen nicht ausreichen.

Dies kann zur Folge haben, dass es bei Kindern und Jugendlichen zu langfristigen Entwicklungsverzögerungen, Lerndefiziten und psychosozialen Auffälligkeiten kommt. Das sind Auswirkungen, die vermieden werden können und die die Dringlichkeit verdeutlichen, die psychosoziale Versorgung ab sofort besser zu planen. Das heißt, professionelle Informations- und Beratungsangebote sollten ausgebaut und verbessert werden, auch digital vorhanden sein, und in Bezug auf notwendige Qualitätsstandards kontrolliert werden können.

Der bvvp verlangt von der Politik deshalb eine Agenda zur Sicherstellung einer strukturierten, qualifizierten psychosozialen Versorgung von Kindern und Jugendlichen aller Altersstufen sowie deren Familien, darin inbegriffen unter anderem:

1. die Bereitstellung ausreichender finanzieller Mittel zum gezielten Ausbau qualifizierter Präventions-, Beratungs- und Behandlungsangebote
2. die Entwicklung und Qualitätssicherung digitaler Informations- und Beratungsangebote, um den Zugang zu fachspezifischem Know-how jederzeit gewährleisten zu können
3. die Finanzierung der psychotherapeutischen Mitbehandlung von Kindern und Jugendlichen psychisch kranker Eltern.

Sollte es nicht zeitnah gelingen, die psychosoziale Versorgung von Kindern und Jugendlichen strukturiert und nachhaltig zu verbessern, so mahnen die bvvp-Delegierten an, sei eine Chronifizierung bestehender Störungen sowie ein erneuter Anstieg psychischer Erkrankungen zu erwarten.

Eine umfassende und qualifizierte psychosoziale Versorgung von Geburt an ist demnach essenziell, um jungen Menschen zu ermöglichen, sich psychisch und körperlich gesund zu entwickeln und schädliche Auswirkungen strukturell ungünstiger Rahmenbedingungen zu verhindern.